



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

119 (11.3.1912) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-151643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-151643)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 3 42 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beilage 30 Pfg. Reklame-Beilage 1,20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr.

Beilagen. Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 119.

Mannheim, Montag, 11. März 1912.

(Abendblatt.)

Frankreich.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)

R. K. Paris, 10. März.

Politische Reminiszenzen. — Die Wahlreform. — Die französisch-spanischen Unterhandlungen. — Die Frühjahrstruppenchau.

In der Kammerdebatte vom letzten Freitag hat der Sozialistenführer Jaurès bekanntlich die französische Diplomatie der letzten zehn Jahre einer scharfen Kritik unterzogen. Er hat insbesondere die Verschleppung der, mit dem Abkommen von 1909 in enger Fühlung stehenden R'Golo-Sangha-Affäre als Grund des Agadir-Zwischenfalls bezeichnet und für die darauffolgenden 6 Monate politischer Wirren Briand verantwortlich gemacht, weil dieser angeblich es unterlassen hat, bei seinem Rücktritt, das nachfolgende Kabinett Monis auf die Bedeutung der R'Golo-Sangha-Affäre aufmerksam zu machen. Dem Ministerium Monis aber leit Jaurès zur Last, den Marsch auf Fez nicht in einer Plenarsitzung des Ministerrats beschließen zu haben, vielmehr habe dieser folgenlos zu dem Kabinett Monis, den Kriegsminister Berthelet und den Minister der äußern Angelegenheiten Cruppi zu Uebelern gehabt. Während Briand, gegenwärtig Justizminister, sich vorbehält, am kommenden Freitag in der Kammer das Wort zu ergreifen, um verschiedene Irrtümern zu berichtigern und seine Rolle in der R'Golo-Sangha-Affäre zu präzisieren, haben gestern bereits verschiedene Pariser Zeitungen für den ehemaligen Ministerpräsidenten Briand eine Vorzehe geschrieben und seine eigenen Erklärungen zuvorkommend behauptet, daß das Kabinett Monis von Briand in ausgiebigster Weise unterrichtet worden sei: eine, das Konsortium betreffende Note sei von M. Coust, dem Direktor der auswärtigen Angelegenheiten redigiert und den Mitgliedern des Kabinetts Monis, die daran ein Interesse hatten, übermittelt worden. Ueberdies sei s. Z. die Budget-Kommission von Briand über die Bedeutung der R'Golo-Sangha-Affäre zum Vertrag von 1909, in Kenntnis gesetzt worden, was auch die Protokolle der Kommission nachweisen.

Der „Matin“ veröffentlicht heute ein Interview des ehemaligen Ministerpräsidenten Monis, das dessen Ausführungen über die Klärung der Sache, zunächst über den Marsch auf Fez, sodann über die R'Golo-Sangha-Affäre enthält. Am 23. April 1911 sei im Ministerrat, dem, mit Ausnahme von Delcassé und Pams, die sich in Begleitung des Präsidenten der Republik in Tunis befanden, alle Minister beiwohnten, der Marsch auf Fez beschlossen worden. Am Abend desselben Tages sei der Presse eine diesbezügliche offizielle Notiz zugegangen. Die Konfusion, die sich mancher bemächtigt, vielleicht auch Cailleur, rühre daher, daß in einem, acht Tage früher stattgehabten Ministerrat, dem Cailleur nicht anwohnte, beschlossen wurde, vier Bataillone als Verstärkung nach der Schanja zu senden. Die Entsendung dieser Bataillone könne aber keineswegs als Äquivalent der Entscheidung die französische Truppen zum Schutze der Gesandtschaften auf Fez mar-

schieren zu lassen, angesehen werden, denn sie bedeutete nur eine Vorbeugung.

Die offizielle Entscheidung des Vormarsches auf Fez sei von der Regierung getroffen worden, nachdem darüber im Ministerrat beraten worden.

Auf die R'Golo-Sangha-Affäre zu sprechen kommend, erklärte Monis, daß in dem Augenblicke, in welchem sein Vorgänger (Briand) ihm vor Augen das Amt übergab, weder von der Affäre selbst, noch von einer diesbezüglichen Note oder irgendwelchen Fragen in bezug auf die äußere Politik die Rede gewesen ist.

Als sich am 3. März das Kabinett mit der R'Golo-Sangha-Affäre zu beschäftigen hatte, die vorher bereits wiederholt in der Budget-Kommission erörtert worden war, habe, soweit sich Monis' Erinnerungen bewähren, Cruppi, der damalige Minister der auswärtigen Angelegenheiten den Werdegang dieser Affäre verfolgt, indem er sich einer, dem auswärtigen Amt entstammenden Notiz bediente. Ob es dies Aktentück sei, auf das die Presse anspiele? Da diese Notiz zehn Tage nach Bildung des neuen Kabinetts datiere, gehöre sie Cruppi an und könne keineswegs auf dessen Vorgänger (Briand) zurückgeführt werden.

Wie dem auch immer sei, er (Monis) habe niemals, von wem immer die erwähnte Mitteilung erhalten.

Man sieht demnach mit Ungeheurer dem kommenden Freitag entgegen, an welchem Briand von der Tribüne der Kammer aus Licht in die Sache bringen soll. Das Interesse an seiner Intervention ist so groß, daß selbst die, um die Wahlreform brausenden Stürme schweigen. Die Verhältniswahl scheint übrigens nach dem kühnen Anlauf, den sie genommen, vollständig den Auen verloren zu haben. Sie läßt sich nun von den Ereignissen treiben. Die größte Enttäuschung bringt der Wahlreform-Kommission Ministerpräsident Poincaré, den die Proportionalität zu den ihrigen zählten, nachdem er die Wahlreform quasi zu seiner persönlichen Sache gemacht, und nachdem sich in der Kammer eine Stimmmehrheit für die Reform gefunden. Allerdings schließt sie nicht die radikale Linie in sich ein, die die republikanische Mehrheit der Kammer repräsentiert, auf welche die Regierung sich stützt. Poincaré hat nun seinen Versprechen, die Reform durchzuführen, einen kleinen Nachsatz zugefügt, nämlich: daß dies nur unter Beihilfe der republikanischen Mehrheit, von der er sich keineswegs trennen will, geschehen könne. Man sieht, die Wahlreform dreht sich nun beharrlich um die Konvertierung der Arrondissements, die sicherlich nicht erfolgen wird. Es wird allem Anschein nach somit alles beim alten bleiben; und höchstens der Name gewechselt werden.

Auch die Unterhandlungen mit Spanien bezüglich Marokkos kommen nicht vom Fleck. Fünf Monate währen sie bereits und es wird hier behauptet, daß sie in weiteren sechs Monaten keine Fortschritte gemacht haben werden; aus dem einfachen Grunde, weil eine Verständigung zwischen Frankreich und Spanien, den Stütz des Kabinetts Canalesas bedeuten würde. Ueberdies versichern Kenner der Situation des Wahlsystems, daß in den offiziellen Sphären Spaniens diese Kreditpolitik mit Vorbedacht angenommen worden ist. Man macht den französischen Diplomaten ihre Rangirung zum Vorwurf, umsonst, als

auf Spaniens Erkenntlichkeit nicht zu rechnen sei. Wenn demnach nicht auf vernünftiger Grundlage weiter verhandelt werden könne, und Spanien allen Zugeständnissen gegenüber, nur immer unerfülllicher wird, so bleibe Frankreich nichts anderes übrig, als über den Kopf Spaniens hinweg, das Marokko-Protectorat einzurichten, unbekümmert um die Konsequenzen, die überdies in voller Schwere, nur auf Spanien selbst zurückfallen müßten. — Witten in die Erziehung für Schaffung einer jüngsten Waffe, fällt heute die Frühjahrstruppenchau in Vincennes, die in dreifacher Gliederung und unter dem Kommando von 15 Generalen eine Mannschaft von 40 000 Soldaten aufweist. Wie gewöhnlich, trägt auch diesmal die Frühjahrstruppenrevue bezüglich des Auditoriums einen vorwiegend offiziellen Charakter. In Anbetracht der geringen Anzahl der Tribünen sind auch die Eintrittskarten reduziert worden; was jedoch die Pariser nicht hinderte, schon am frühen Morgen, sei es zu Fuß, sei es in einem der vielen, zu diesem Zwecke bereitgestellten Behälter nach dem Wandersitz von Vincennes zu pilgern, obgleich die Revue erst in den Nachmittagsstunden stattfinden wird. Präsident Fallières, der von der gesamten Regierung begleitet wird, schreitet die Front der drei, parallel aufgestellten Linien ab und begibt sich sodann in die Präsidentenloge, welche rechts und links von den Logen des Senats- und Kommandobureaus flankiert wird. Nun nimmt das Defilee seinen Anfang. Nach dieser Truppenbewegung auf dem Fiede von Vincennes findet das Schlusmanöver einer Brigade der Juaven, der Infanterie und der Artillerie statt und die Revue ist beendet. Die Evolutionen der leibhaften Militär-Luftschiffe: „Adjutant Réau“, „Adjutant-Vincennes“, und „Kapitän-Ferber“ und einer Anzahl Militär-Acroplane werden dem glänzenden militärischen Schauspiel ein „erhöhtes“ Interesse verleihen. Es steht auch zu erwarten, daß der enthusiasmierende Effekt dieser Truppenchau, angesichts der, von der Presse wohlpräparierten Stimmung der Bevölkerung, zu charakteristischen Demonstrationen führen wird.

Erbanfallsteuer und Landwirtschaft.

Man wird sich aus den Kämpfen um die Erbanfallsteuer bei der Finanzreform des Jahres 1909 erinnern, daß im Gegensatz zu dem grundsätzlichen ablehnenden Standpunkt der konservativen Partei aus den Kreisen der Landwirtschaft auch Stimmen laut wurden, die es freilich wohl für möglich hielten, der Steuer eine der Landwirtschaft annehmbare Form zu geben. So ist auch bekannt, daß Graf Schöerlin-Löwitz, der Präsident des preussischen Landesökonomik-Kollegiums, keineswegs zu den Gegnern der Erbanfallsteuer gehörte.

Im Beginn der damaligen Kämpfe erschien eine Schrift aus der Feder des Generalsekretärs des Landesökonomik-Kollegiums Dr. v. Altra über die Reichserbanfallsteuer vom Standpunkt des ländlichen Grundbesitzes. Da nun heute nach Erklärungen des Reichsschatzsekretärs Wermuth die Erbanfallsteuer unabweisbar zu denjenigen Einnahmequellen des Reiches gehört, auf die früher oder später zurückgegriffen werden muß, so lohnt es wohl an der Hand der Urteilschrift einmal zu

Seuilleton.

Die Entdeckung des Südpols.

Selden der Antarktis.

Nachdem sich die kassen erregenden Nachrichten bestätigt haben, daß es Amundsen gelungen ist, den Rekord Shackletons zu brechen und die hundert Meilen zurückzulegen, die noch die Selden der „Nimrod“ von dem heißersehnten Ziel trennten, darf die Eroberung der Welt als vollendet betrachtet werden. Auch die fernsten Pole hat des Menschen Fuß betreten. Der Südpol ist in den letzten Jahren zum Mittelpunkt des größten geographischen Interesses geworden; durch Shackletons Tod war die Möglichkeit einer Erreichung des Poles naheliegender, und so begann denn ein wahres „Renner“ nach der Antarktis, an dem sich hauptsächlich Amundsen, der eigentlich zunächst eine Expedition nach der Nordpolarregion geplant hatte, Kapitän Scott, Oberleutnant Filchner, der Franzose Charcot beteiligten; andere Expeditionen, so von Rawson und von Bruce, standen bevor. Sie alle aber, unter denen sich nun der glückliche Sieger zu befinden scheint, standen auf den Schultern ihrer Vorgänger und der stolze Eroberer des Südpols wird dankbar jener „Helden der Antarktis“ gedenken müssen, die länger als ein Jahrhundert hindurch für das Gelingen des großen Unternehmens Gut und Leben eingesetzt haben.

Bis tief in das 18. Jahrhundert hinein spulten auch in den Köpfen der Gelehrten die seltsamsten Phantastien über die geheimnisvolle Südpolarzone. Seit Ptolemäus die Vermutung von dem Vorhandensein eines großen unbekannten Erdteils dort ausgesprochen hatte, jähelte man immer weiter von jenem egoistischen Süd-

land, das bald als Brasilie inferior oder Terra Magellanica, bald als das „unbekannte“ oder „noch nicht bekannte“ Land Australien in ungeheurer Ausdehnung auf die Karten gezeichnet wurde. Durch die Umfahrung Australiens, die Abel Tasman vollbrachte, verlor dieses fabelhafte Land immer mehr an Umfang; durch Cooks berühmte Umseilung der Südpolarregion (1772-75) ward es in seine wahre Gestalt aufgelöst. Wie Prof. Höffert in seiner Geschichte der Polarforschung ausführt, beginnt mit Cooks epochemachender Expedition die eigentliche Entdeckung der Südpolargebiete. Freilich, wenn man hier fruchtbar Wunder und reiche Schätze erwartet hatte, so mußte die Enttäuschung groß sein, denn Cook wies unumstößlich das Ueberwiegen eines ungeheuren Meeres auf der Südhälfte nach, verwies das große Sümland in das Reich der Fabel und wählte von der Armut und Ungünstigkeit der Antarktis zu erzählen.

Einen neuen Anstoß gab erst zu Anfang des 19. Jahrhunderts der hier herrschende Reichum wertvoller Robbenorten; seltene Robbeneläger wagten sich immer weiter vorwärts, um nur Jagdgebiete aufzufinden, und diesen zufälligen Entdeckungen der wagemutigen Fangschiffe verdanken wir zahlreiche geographische Ergebnisse, die zur Sichtung einer ganzen Reihe von Küsten und Inseln führten. Wissenschaftliche Forschungen logen diesen Veldjägern natürlich fern; sie wurden erst wieder in den Vorbergründen gestellt von der großen russischen Regierungsexpedition unter Bellingshausen und Lazarew (1801-21), die zum ersten Male die unter Schnee und Eis begrabenen Peter I.-Inseln sowie das unachbare Alexander I.-Land, das erste jenseits des südlichen Polarkreises festgestellte Südpolarland, berührte.

Eine neue Epoche, die man die „große Periode der Südpolarforschung“ genannt hat, wurde durch die bahnbrechenden Arbeiten von Gauß über den Erdmagnetismus und die wahrscheinliche Lage der Magnetpole heraufgeführt. Auch Gauß und Alexan-

der von Humboldt, die die magnetischen Beobachtungen auf der Südhälfte ins Leben rief, sind „Helden der Antarktis“, obwohl sie nie die Südpolarregion betreten. Drei große wissenschaftliche Expeditionen wurden damals ausgerüstet, die nordamerikanische unter Wilkes, die das Willkesland entdeckte, die französische von Dumont d'Urville, die das von zahlreichen Gelehrten eingenommene Louis-Philippe-Land auffand, und als größte und bedeutendste die englische, deren Held James Clark Ross alle bisherigen Resultate der Südpolarforschung in den Schatten stellte. Ihm gelang es, bis zu der von ihm nie erreichten Breite von 78° 10' S. vorzudringen und dem magnetischen Südpol so nahe zu kommen, daß die Magnetnadel eine Neigung von 89° zeigt. Drei gewaltige Hauptgruppen von Küsten und Inseln, die ungefähr den drei südlichen Festländern, Amerika, Afrika und Australien gegenüberliegen, und durch eine gewaltige Eismauer miteinander verbunden sind, waren durch diese drei Expeditionen festgestellt. Dann aber ward die antarktische Forschung fast fünfzig Jahre lang nur wenig gefördert, bis wieder ein Deutscher, Georg Neumayer, durch unermüdeliches Wirken in Wort und Schrift weiteste Kreise auf die hohe wissenschaftliche Bedeutung der Südpolargebiete hinwies.

In den neunziger Jahren, als der Gedanke einer deutschen Südpolarexpedition greifbare Gestalt gewann, waren es zugleich hauptsächlich die belgische Expedition unter Adrian de Gerlach und die sächsische Expedition des ausgezeichneten norwegischen Gelehrten Borchgrevink, die neue Entdeckungen in der Antarktis machten. Borchgrevink drang bis zu 78° 50' S. vor und überholte damit nach 57 Jahren den äußersten von Ross erreichten Punkt. Am 11. August 1901 trat nun die deutsche Expedition unter Erich v. Drygalski auf dem Schiff „Gauß“ ihre Reise an und erforschte den unbekanntesten Teil der Antarktis, wobei das Kaiser-Wilhelm-Land entdeckt wurde. Während

Politische Uebersicht.

Mannheim, 11. März 1912.

Der Schutz der Arbeitswilligen.

Der Antrag v. Buttler im preussischen Herrenhause, der bereits auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung am Dienstag steht, hat folgenden Wortlaut:

Das Herrenhaus wolle beschließen: Die Staatsregierung zu ersuchen, alle erforderlichen Maßnahmen, nötigenfalls auch durch Einbringung von Gesetzesvorlagen, zu ergreifen, welche geeignet erscheinen, Arbeitswillige und Gewerbetreibende in der Bewertung ihrer Arbeitskraft und in ihrer geschäftlichen Tätigkeit wirksam zu schützen vor Vergewaltigung und Bedrückung, sei es, daß diese im Wege unmittelbaren oder mittelbaren Zwanges versucht werden.

Der Antrag ist u. a. unterstützt durch Fehren. v. Dissing, Dr. v. Burgsdorf, Graf v. Dönhoff-Friedrichstein, Graf zu Donha-Schlobien, Dr. v. Dziembowski, Graf Botho Eulenburg, D. Faber, Dr. v. Studt, D. Dr. Wagner, Dr. Graf Jord von Wartenburg. Die Begründung lautet:

Die tägliche Erfahrung lehrt, daß der von der Umformungs- und Arbeiterbewegung auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Erwerbslebens eine große Zahl von Arbeitswilligen und Gewerbetreibenden nicht nur in der berechtigten Ausübung ihres Berufes hindert, sondern sie vielfach auch körperlichen Mißhandlungen aussetzt. Dieser Zustand ist zugleich eine entwürdigende, das persönliche Verantwortlichkeitsgefühl vernichtende, die staatliche Ordnung vernichtende Wirkung. Angesichts der gegenwärtig erneut drohenden Gefährdung der für die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Volksgemeinschaft unerlässlichen Erwerbszweige ergibt sich in verstärktem Maße die Notwendigkeit, dem brutalen Treiben mit allen zulässigen Mitteln und mit tatkraftiger Beschleunigung entgegenzutreten.

Die Regelung dieser Frage gehört bekanntlich der Reichsregierung. Der Staatssekretär des Innern hat aber noch vor einigen Tagen erklärt, daß eine Erweiterung der Gesetzgebung umangenehm sei, da eine Anwendung der bestehenden Gesetze zum Schutz der Arbeitswilligen ausreiche.

Mit den deutsch-englischen Beziehungen

hat sich eine erhebliche Anzahl von englischen Handelskammern bei ihrer ersten Zusammenkunft im neuen Jahre beschäftigt. Zahlreiche Kundgebungen sind der Berliner Handelskammer von ihren englischen Schwesterorganisationen zugegangen, in denen diese ihre freundschaftlichen Wünsche für eine Annäherung zwischen England und Deutschland zum Ausdruck bringen.

Immer wieder wird betont, welche Verehrung die deutsche Nation in England genießt, welche Bewunderung die raschen Fortschritte des deutschen Wirtschaftslebens bei den englischen Konsulenten finden und wie sehr man sich bewußt ist, daß eine Weiterentwicklung von Deutschlands Handel und Industrie auch der englischen Volkswirtschaft zugute kommt. Angesehene wissenschaftliche und wirtschaftliche Verbände haben sich in ähnlicher Weise geäußert. Die Herzlichkeit der Kundgebungen, ihre große Anzahl, wie ihre Abfassung von Seiten bedeutender Körperschaften in den verschiedensten Teilen des großbritannischen Reiches geben ihnen eine Bedeutung, die über die vielfachen freundschaftsbekundungen der letzten Jahre dieses und jenseits des Kanals hinausgeht. Nach alledem ist die Ueberzeugung nicht zurückzuweisen, daß es sich um eine mächtige Bewegung handelt, die um so bedeutsamer ist, als sie von der werktätigen Bevölkerung des Landes getragen wird, daß man ehrlich wünscht, den Frieden erhalten zu sehen und dem deutschen Volke freundschaftlich die Hand entgegenstreckt. Deutschlands Handel und Verkehr können eine solche Wandlung nur begrüßen, und es scheint angezielt, daß die nach den Vorgängen des letzten Jahres nicht unbedeutende Zurückhaltung deutscherseits einer wärmeren Betrachtungsweise Platz macht.

Die Handelskammer zu Berlin hat bei Verteilung der Kundgebungen einmütig zum Ausdruck gebracht, daß sie jedes Bestreben um eine friedliche Beilegung von Mißbilligkeiten zwischen den verschiedenen Kultur-Nationen begrüßt. Von besonderem hohem Wert sei eine Annäherung zwischen Deutschland und England, das für das deutsche Wirtschaftsleben so lange Zeit ein Lehrmeister und Vorbild gewesen und nach wie vor der beste Mitkämpfer auf dem Wege des wirtschaftlichen Fortschritts ist.

Deutsches Reich.

Ein neuer deutscher Kriegshafen? Bei der letzten Anwesenheit des Kaisers in Kuzhavau soll auch die Frage nach einem Ausbau dieses Hafens zu einem vollwertigen Kriegshafen besprochen und in zufriedenem Sinne entschieden worden sein.

an, daß Amundsen, nachdem er die Eroberung der Westküste des Südpols ausgeführt hat, ohne Schwierigkeiten die Mittel zur Aufzucht von Vögeln, welche notwendig sind, damit er seinen ursprünglichen Plan — die fünfsährige Forschungsfahrt nach den Nordpolargegenden — wird verwirklichen können. Der Bruder Amundsens, Rex Amundsen, äußerte sich gegenüber Pressevertretern dahin, daß Roald Amundsen wahrscheinlich nicht sofort eine Nordpolfahrt wird antreten können, weil das Schiff „Fram“ jedenfalls zunächst gründlich nachgesehen und repariert werden müsse. Amundsen dürfte seinen Ausgangspunkt für die Nordpolfahrt dieses Jahr schwerlich mehr erreichen können. Die Nordpolfahrt wird kaum vor dem Jahr 1913 angetreten werden können. Vermutlich wird Amundsen eine Vortragsreise in Australien und anderen Teilen der südlichen Erdhälfte antreten, wozu 80 farbige Lichtbilder bereits fertig gestellt sind. Ob er vor dem Antritt seiner Nordpolfahrt wieder nach Norwegen kommt, ist unbestimmt. Nebenfalls soll nach dem Plan die „Fram“ nach San-Francisco reisen, um dort ausgestellt zu werden.

Was New York wird gemeldet: „Ordnung Magazine“ enthalten einen höchst aktuellen Artikel Fridtjof Nansen, der äußert: „Amundsen habe vor Scott den großen Vorteil voraus gehabt, daß er seine Winterquartiere in die Eisfelder selbst verlegte, auf diese Weise habe er mindestens sechzig Meilen an der Entfernung vom Südpol gewonnen. Dann betont Nansen die Wichtigkeit der Mitnahme von mehr als hundert trainierten Eskimohunden, die zwei besonders geübten Führern anvertraut wurden. Ueberdies erklärt Nansen, die Beschaffung des erwarteten wissenschaftlichen Materials sei wichtiger als die an sich mehr zufällige Entschaffung, wer als erster den Südpol erreichte.“

Nach den Angaben des Direktors Wahn vom Königlichem Institut in Christiania hatte die Expedition in vortrefflichen Experimente zur Verfügung, daß Amundsen den Polpunkt bis auf eine geographische Viertelmeile genau zu bestimmen imstande war. Wenn Amundsen sich, dem Wortlaut des Telegramms zufolge, drei

Die ganze maritime Entwicklung der letzten Jahre hat den Schwerpunkt unserer Flotte nach der Nordsee verlegt. Die Ostsee spielt nur noch eine untergeordnete Rolle. Die Verlegung eines Geschwaders nach Wilhelmshaven, die Anlage von Befestigungen auf den Nordseeeinseln, der Ausbau von Helgoland, der Bau eines kleineren Hafens dafelbst für Torpedoboote, Unterseeboote und kleinere Kreuzer bezeichnen die einzelnen Etappen.

Die Parteiverhältnisse in Hamburg. Die zum Teil aus Abgesplitterten des Reichstagswahlvereins gebildete neue „Hamburgische Konservative Vereinigung“ bezweckt nach der grundlegenden Bestimmung ihrer Satzungen „den Zusammenschluß aller Anhänger konservativer Grundansichten im hamburgischen Staatsgebiet. Sie sucht ihren Ansehens bei den Deutsch-Konservativen und der Reichspartei und macht es sich zur besonderen Aufgabe, dort die hamburgischen Interessen zu fördern.“ Dieser letzte Satz soll bedeuten, daß man bei den Konservativen im Reich auf eine Förderung der Welthandelsinteressen hinwirken will, wobei die hamburgische-konservative Kreise von der Meinung ausgehen, daß die Handelsinteressen der Hansestädte an der konservativen Weltanschauung und Politik keine Widersprüche finden. Es wäre im Interesse einer fortschreitenden Ausgleiche unter den großen Erwerbsständen und damit im Interesse einer möglichst sachgemäß geführten Parteipolitik dringend zu wünschen, daß die neue Hamburgische-Konservative Vereinigung mit diesem ihrem üblichen Vernehmen bei den Deutsch-Konservativen recht starken Erfolg hätte. Die Nationalliberale Partei in Hamburg begrüßt im übrigen die neue Vereinsbildung, werden doch dadurch die inneren Parteiverhältnisse wesentlich geklärt.

Das Mandat des Reichstagspräsidenten. Der „Vorwärts“ teilt mit: In mehreren bürgerlichen Blättern wird die Nachricht verbreitet, die Sozialdemokratie beabsichtige, den Protest gegen die Wahl des Abg. Kacemj zurückzuziehen. Eine solche Absicht besteht nicht. Es liegt auch keinerlei Grund vor, folcher Annahme vor. Der Kacemj-Wahlprotest wird ebenso wie alle anderen Proteste in der Wahlprüfungskommission und sodann im Plenum behandelt werden.

Badische Politik.

Aus der Partei.

Ebingen, 11. März. Der Nationalliberale Ortsverein hielt gestern seine Hauptversammlung ab. Der stellv. Vorsitzende, Herr John IV, eröffnete sie und erteilte dem Schriftführer, Herrn Roell, das Wort zum Jahresbericht. Aus ihm ist zu entnehmen, daß der Verein in seinem Gründungsjahre eine gute Entwicklung genommen, rühmlich gearbeitet hat, daß ferner die Kassenverhältnisse befriedigende sind. Nachdem sprach Herr Parteisekretär Wittig-Mannheim über „Die politische Lage nach den Reichstagswahlen.“ Redner sollte zunächst der rühmigen und unverbrochenen Arbeit der Ebingener Parteifreunde warmes Lob. Er beklagte das Wahlergebnis nach allen Seiten und kam zu dem Schlusse, daß eine starke nationalliberale Partei nach wie vor eine Notwendigkeit ist. Daber sollen uns auch Meinungsverschiedenheiten über die Präsidentschaftswahl nicht wanfend machen. Nachdem der Referent noch auf die wichtigsten Aufgaben der äußeren und inneren Politik hingewiesen, schloß er unter lebhaftem Beifall. Die anschließende rege Debatte bewies, daß auch auf dem Lande volles Verständnis für eine freisinnig-nationale Politik herrscht. Herr John schloß sodann mit Dankesworten die interessante verlaufene Versammlung.

Der Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet.

Unparteilichheit!

Die „Nat. Lib. Korresp.“ schreibt: Prejudizien zufolge hat Herr Staatssekretär Dr. Delbriick Veranlassung genommen, sich über den Stand der Lohn- und Arbeiterbewegung im Ruhrrevier durch eine Besprechung mit einer Anzahl von Gewerkschaftsführern, darunter die Reichstagsabgeordneten Schaefer, Sösmann, Behrens und Oesberts sowie der früheren sozialdemokratischen Reichstagsabgeordnete Dür, zu unterrichten. An sich ist gegen ein derartiges Vorgehen gewiß nichts einzuwenden. Zu wünschen wäre aber gewesen, daß der Herr Staatssekretär die Parteilichkeit wälten lassen, daß er sich auch mit solchen mit den Verhältnissen vertrauten Parlamentariern in Verbindung gesetzt hätte, die die im Ruhrrevier stützigen Fragen nicht lediglich vom Standpunkte des Arbeiterführers betrachten. Darüber, daß dies geschehen ist, ist nichts bekannt geworden. Es liegt auf der Hand, daß dieser Umstand nicht dazu beitragen kann, in der Öffentlichkeit Vertrauen zu einer unparteilichen Beurteilung der Sachlage seitens des Reichsamts des Innern zu erwecken.

prüfen, ob die Erbschaftsteuer unter allen Umständen für die Landwirtschaft unannehmbar ist, oder ob ihre Form gegeben werden kann, welche die für den ländlichen Grundbesitz daraus ersaarten schweren Schädigungen ausschließt. Der erste Teil der Ausführungen bringt an der Hand umfangreicher Statistik den Nachweis, daß die Wirkungen der Erbschaftsteuer auf den ländlichen Grundbesitz ganz andere sein müssen, als auf den sonstigen Kapitalbesitz. Herr v. Altrud geht von damals gerade abgeschlossenen Erhebungen des Statistischen Landesamtes über die Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes aus, weil hierdurch ein völlig klarer Einblick in die Einkommensverhältnisse unseres Bauernstandes möglich ist. Die amtliche Statistik zeigt, daß die kleinen Bauern fast ausnahmslos nur ein Einkommen haben, das 1500 M. nicht übersteigt, ja bei über sieben Zehntel der Besitzer sogar unter 900 M. bleibt. Ebenso liegt das Einkommen bei über neun Zehntel der mittleren Bauern unter 1500 M. und bei nahezu vier Zehntel von ihnen noch unter 900 M.; von den Großbauern haben über 42 v. H. kein höheres Einkommen wie 1500 M., und bei fast 6 v. H. bleibt es noch unter 900 M. Von dem gesamten Bauernstand haben also über $\frac{1}{4}$ kein 1500 M. übersteigendes Einkommen und über $\frac{1}{2}$ nicht einmal ein solches von 900 M. Wenn man nun die Natur des Einkommens des Bauern unter Zugrundelegung eines 3 v. H. Reinertrages näher betrachtet, dann ergibt sich die überraschende Tatsache, daß als Jahresarbeitseinkommen bei den Kleinbauern 477 M., bei mittleren Bauern 558 M. und beim Großbauer 683 M. für sich und seine mitwirkenden Familienangehörigen übrig bleiben. Die Grundrente des bäuerlichen Besitzes hat sich also, soweit sie nicht durch die Hypothekenschulden kapitalisiert ist, in dem Arbeitseinkommen des Bauern aufgelöst. Aus derselben Statistik wird dann der Nachweis geführt, daß auch für den höher verschuldeten Großgrundbesitz infolge seiner Verschuldung dieselben Bedenken gegen die Erbschaftsteuer bestehen. Denn die Statistik kommt zu dem Ergebnis, daß die langfristige Schuldenbelastung im Gesamtdurchschnitt bereits über die Hälfte des Wertes des ganzen Vermögens der Besitzer hinausgeht. Die Gründe dieser Ueberschuldung liegen nach der Ansicht v. Altruds in der Ueberschätzung der Bodenwerte, die auf unserer ganzen Gesetzgebung beruht.

Herr v. Altrud gibt nun zunächst zu, daß die in der Erbschaftsteuer nach dem damaligen Entwurf des Staatssekretärs Sydow vorgesehene Einführung der Rentenzahlung beim Grundbesitznachlaß eine wesentliche Verbesserung darstellt, die die Belastung weniger fühlbar zumachen geeignet erscheint. Dabei bleibt jedoch nach seiner Ansicht die große Gefahr, daß die Steuer von den Miterben auf den Sutsübernehmer abgewälzt wird und von diesem ganz getragen werden muß, was unbedingt zu vermeiden sein wird. Weiter erhebt er die Forderung, daß im Falle der Zusage aufeinander folgender Erbfälle der noch nicht gezahlte Teil der alten Rente ersetzt. Für durchaus unzureichend erscheint ihm die Freilassung kleinerer Vermögen von 10 000—20 000 M., denen nur ein Reineinkommen von durchschnittlich 1022 M. entspricht. Selbst ein Teil des großbäuerlichen Vermögens mit einem durchschnittlichen Vermögen von 33 600 M. ist nach v. Altruds Ansicht mit ihrem Nettoeinkommen von 1667 M. aufstrebend, die Befreiung einer Nachtragsteuer zu tragen. Die damals vorgesehene Grenze der Steuerbefreiung müßte also höherer gelegt und den besonderen Verhältnissen des einzelnen Falles angepaßt werden. Ganz allgemein stellt Herr v. Altrud aber die Forderung auf, daß alle die Ueberschneider ländlichen Grundbesitzes von der Erbschaftsteuer freigelassen werden, welche den Besitz mit über die Hälfte des Ertragswertes hinausgehenden Schulden übernehmen müssen und überdies nicht ein bestimmtes Mindesteinkommen besitzen. Das sind sehr erhebliche Einschränkungen, die der leitende Beamte der Spitze der landwirtschaftlichen Selbstverwaltung Preußens für die Erbschaftsteuer in bezug auf den ländlichen Grundbesitz gemacht hat. In dessen beuten sie unbedingt auf einen Weg hin, der zu einer Verständigung führen kann auch mit den agrarischen Kreisen. Und wenn Herr v. Altrud am Schlusse seiner Ausführungen sagt, sie sollten anregen zu einer sachgemäßen Prüfung derjenigen Mittel, die geeignet sind, die Schäden der Erbschaftsteuer vom ländlichen Grundbesitz abzuwenden, so liegt hierin doch jedenfalls keine grundsätzliche Ablehnung der Steuer, sondern der Hinweis auf die vorhandene Möglichkeit einer Verständigung. Im Interesse unserer gesamten politischen Lebens empfiehlt die „Tägliche Rundschau“ den hier angebotenen Weg auf seine Gangbarkeit ohne jede Vorurteilenshaftigkeit zu prüfen.

Die Landentdeckungen konst bei dem deutschen Unternehmen zurückzutreten, waren die wissenschaftlichen Resultate von größter Bedeutung, indem ein Jahr lang systematisch die verschiedensten geographischen Erscheinungen beobachtet und planmäßige Notizen vorgenommen wurden. Kurz darauf brachen fast zu gleicher Zeit die englische Expedition unter Kapitän Scott, die schwedische unter Otto Nordenskiöld und die spanische unter Bruce auf, von denen die Scotts die spektakulärsten Resultate zeigten. Scott gelang kontinentale Entdeckungen auf sieben Schlitzenreisen von durchschnittlich 26-tägiger Dauer, wie sie vorher keinem Feldher der Antarktis gelungen. Während der drei Jahre dauernden Expedition, die 1904 ihr Ende erreichte, unternahm er drei große Schlitzenreisen, von denen die erste ihn bis zu einer Breite von 82° 17' S. führte. Die schwedische Expedition konnte, obwohl sie in drei Abteilungen getrennt wurde, doch bedeutende wissenschaftliche Leistungen vollbringen und ebenso glückte es Bruce, besonders wichtige ozeanographische Ergebnisse zu sichern. Der Schweizer, welche Beschäftigungen erzeugende Verlauf der Nordpolar-Expedition rief drei Hilfsexpeditionen hervor. Die 1903 abgehenden und von denen nur die argentinische unter dem Kapitän Priz ar zurückkam, während die schwedische unter Larsen und die französische unter Charcot zu spät eintrafen.

Die folgenden Jahre haben dann neue große Vorstöße nach dem Südpol gebracht, die in lebendiger Erinnerung sind. An ihnen waren im Wesentlichen jene „Helden der Antarktis“ beteiligt, die schon vorher auf den Plan getreten waren, bis ein „neuer Mann“, Shackleton, den größten Erfolg erlangte und dadurch den Ansporn zu neuen Taten gab, zum Siege.

Die nächsten Pläne Amundsens. Ueber die künftigen Reisepläne Roald Amundsens erzählt die „Domäne Tidnings“ aus Christiania: Man hebt es hier als sicher

Tage am Pol aufgehallen hat, so tat er dies, weil er Hares Wetter abwarten mußte, da ohne Sonne keine zuverlässigen Beobachtungen möglich sind.

Vergleich zwischen den Berichten Amundsen, Cool und Pearys.

Durch Amundsens Bericht werden neuerdings die Berichte Cools und Pearys in ein eigentliches Licht gestellt, so daß auch das letztere angebliche Nordpolerreichen sehr in Frage gestellt wird. Amundsen selbst hat seine Berechnungen in Bezug auf die tägliche Marschleistung auf durchschnittlich 20 bis 30 Kilometer geschätzt, wobei „gloite“ Strecken, auf welchen bei günstigen Wetterzuständen und Terrainverhältnissen weitere Strecken zurückgelegt werden konnten, eingerechnet sind. Im Mittel der täglichen Marschleistung kam Amundsen über 25 Kilometer nicht hinaus, wobei zu beachten ist, daß Amundsen auf seinem Lande sich vorwärtsbewegte und nicht auch die Fortbewegung auf einer sich vorwärtsbewegenden Eisschicht hatte, wodurch die Tagesleistung erheblich vermindert wird, wie aus den Aufzeichnungen Nansens über seine Fahrt in der nordlichen Eiszeit und über seine Schlitzenreise zu ersehen ist und mit welchen Hindernissen Cool und Peary zu kämpfen hatten. Auf Grund der Angaben Amundsens, der mit seinen Hunden und unterstützt durch angelegte Depots auf festem Lande nicht mehr als 25 Kilometer im Durchschnitt zu bewältigen vermochte, sei es ganz ausgeschlossen, so verlaute in wissenschaftlichen Kreisen in Christiania, daß es Peary möglich war, täglich mehr als 100 Kilometer zu überwinden. Aber auch die Coolschen Daten mit einer durchschnittlichen Tagesleistung von über 30 Kilometern in Treibeis, das durch Wassertrinnen unterbrochen, durch Schollenberge und Schollenwälle furchtbare Eisbarrieren enthalte, die dem Fortwärtkommen neben der Eigenbewegung auf dem Eise selbst enorme Schwierigkeiten entgegenstehen, erscheinen als unwahrscheinlich und erheben die Annahme, daß weder Cool noch auch Peary den Nordpol erreicht haben.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 11. März 1912.

Öffentliche Frauenversammlung.

Im Bernhardsbushof tagte gestern nachmittag eine sehr stark besuchte Versammlung katholischer Frauen und Mädchen, in welcher die Damen Frau Keller und Fräulein Rigel Vorträge hielten...

Auf die Einrichtungen des Vereins Frauenwohl eingehend, verweist die Rednerin namentlich auf die für Babarinnen und Verkäuferinnen außerst schätzenswerte Abteilung 1 des Vereins...

Fräulein Rigel warf zunächst einen Rückblick auf die Frauenbewegung. Eine glänzende Reihe von Frauen seien für die Rechte der Frau eingetreten...

In der Diskussion sprachen sich beschriebene Rednerinnen für die Gründung einer katholischen Frauenorganisation aus...

Eine Unterredung mit Amundsen.

Aus London wird uns gemeldet: Verschiedene Blätter veröffentlichten heute Unterredungen mit Kapitän Amundsen. Die von Hobart in Tasmanien telegraphiert wird...

Ferner gibt Amundsen dem Korrespondenten des Daily Chronicle interessante Aufschlüsse über die Schwierigkeiten, mit der er die weiten Streden des Eislandes zurücklegte...

Sehr schmerzhaft fand Amundsen das Hundebelästigen. Nachdem der 85. Grad überschritten war, wurden 26 getötet...

* Vom Hofe. Prinz und Prinzessin Max sind zu kurzem Aufenthalt in Salem eingetroffen. * Militärisches. Die Manöver der 9. und der 30. Division finden in diesem Jahre im südlichen Teile des Oberelbsaales...

* 4. ordentliche Jahresversammlung des Verbandes süddeutscher Industrieller. In dem Bericht über das Referat des Herrn Direktor Böhling...

* Erster Passionsvortrag. Wie aus dem Interatentell ersichtlich, findet am kommenden Mittwoch, 13. d. M., abends 7 1/2 Uhr im Saale des Friedrichsplatzes...

* Patenterteilung. Frau Anna Katharina Braun, L 11. 27, wurde, laut Reichsanzeiger vom 4. März a. c., das Patent auf einen Tornister...

* Ein Schadenfeuer, das leicht schlimmste Folge hätte haben können, entfiel verflorrene Nacht in der Scheune eines Feudenhalmers...

Polizeibericht

vom 11. März 1912.

Unfälle: Auf der Straßenkreuzung O und P 4 und 5 stieß am 9. d. M. ein Schlosser von hier mit seinem Fahrrad gegen eine in der Fahrt befindliche Automobilmaschine...

Körperverletzungen: In der Wirtschaft „zur neuen Sonne“, Friedrichstraße 14 hier, wurden in der Nacht vom 9./10. März zwei 18 Jahre alte Tagelöhner...

Weitere Körperverletzungen wurden verübt in der Wirtschaft zum „weißen Schwanen“, G 2, 3, auf der Jungbuschstraße...

Vereins-Nachrichten.

* Der Mannheimer Bezirksverein Deutscher Ingenieure wurde von der Firma Brown, Boveri u. Co., Akt.-Ges., Mannheim-Käfertal zur Besichtigung ihrer Werke auf Donners-

fast alle fett und ihr Fleisch war eine wahre Delikatess. Schon unter dem 82. Grad war eine Hündin geschlachtet worden. Man hatte ihr Fleisch bei den dort aufgestellten Vorräten zurückgelegt...

Weihnachten wurde in der Nähe des Poles gefeiert. Es gab eine Extraportion Hofscherleim und Zwiebad. Von wirklichen Strapazen konnte er nicht erzählen...

* Aus Buenos Aires wird uns noch telegraphisch gemeldet: Peter Eriksson, ein Bruder des norwegischen Konigs, erzählt uns früh folgendes Telegramm: In dankbarer Erinnerung an Ihre großmütige Unterstützung...

* Ein Telegramm aus Hobart (Australien) meldet noch: Amundsen, der mit Gletschrischen Hunden überhäuft

tag den 14. cr., nachmittags 3 Uhr, eingeladen. Treffpunkt 3/4 Uhr am Eingang der Fabrik.

Neues aus Ludwigshafen.

* Lebensmüde. In der Nacht zum Sonntag zwischen 2 und 3 Uhr erschien auf der Polizeiwache ein 20 Jahre alter junger Mann und gab an, daß er Arzefol getrunken habe...

Modeschau

der Firma Hermann Schmoller u. Cie.

Elegant und solid und dabei doch preiswert! Das ist die Denise, die die Firma Hermann Schmoller u. Cie. ihrer Modeschau gegeben hat, die heute vormittag um 11 Uhr begann. Der Andrang zur Damenkonfektion im zweiten Stock...

Und nun begann die Revue. In hübscher Reihe wurden Mantel, Gesellschafts- und Strohkostüme, Grandroben und einfache Kleider gezeigt. Aber so abwechslungsreich sich die Revue auch gestaltete, ein gemeinsamer Zug ging durch das ganze...

Sehr viele Kostüme sind im Lastgänger, dem tonangebenden Modestoff, ausgeführt. Auch Roben, aus Double face gefertigt, sind vertreten. Sehr kleidbar für Promenadestolletten ist eine Art englischer Stoff, der sich Fresco nennt...

wird, bleibt in Hobart, bis sein Expeditionsschiff, die „Fortra“, den Hafen verläßt. Er hält einen Monat hindurch Vorträge in Australien. Darauf geht er in Buenos Aires wieder an Bord der Fram, um über den Beeringsee das nördliche Eismeer aufzusuchen.

Neues Theater im Rosengarten.

Woh' dem der fliegt.

Gastspiel Konrad Dreher.

Der Titel dieser Fosse verrät uns schon, daß in ihr Luftschiffe und Aeroplane eine bedeutsame Rolle spielen. Ein Aeroplan und seine Hecke von München nach Konstantinopel ist schlechterdings der Hebel der lustigen Handlung...

Badischer Landtag.

Zweite Kammer. — 33. Sitzung.

24. Karlsruhe, 11. März.

Präsident Kohrbach eröffnet die Sitzung um 4 Uhr. Am Regierungstisch: Minister Freiherr von Boban, Ministerialdirektor Dr. Glodner, Regierungskommissare.

Sekretär Müller-Heiligkreuzsteinach

gibt die Eingänge bekannt. Nach einigen vom Präsidenten gemachten geschäftlichen Mitteilungen fährt das Haus in der Beratung über das Budget des Großh. Ministeriums des Innern für 1912 und 1913: Ausgabenmittel 12, Einnahmenmittel 5: Heil- und Pflegeanstalten in Verbindung damit über die Petition des Gemeinderats Delsheim; Verlegung der neu zu erbauenden Anstalt von Ruggenshain nach Adelshelm.

Abg. Dietzle (Zentr.)

wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Ges., der in der Sitzung vom Freitag seiner Meinung dahin Ausdruck gab, daß es nicht notwendig sei, in den Irrenanstalten Kirchen zu erbauen und daß für die Verriistung von Anbächern auch größere Räume genügen. Sodann vertritt der Redner die schon am Freitag vertretene Ansicht, daß der Betrieb kleinerer Anstalten rentabler sei als der großen. Wenn ruhige Geistes Kranke in die Irrenanstalten übernommen würden, würden die Irrenanstalten wesentlich entlastet. Die Arbeit, die die Irrenanstalten den staatlichen Anstalten abnehme, sei anzuerkennen. Die Regierung solle diese Anstalten ebenfalls unterstützen. (Bravo beim Centrum.)

(Schluß folgt.)

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Schwyzingen, 10. März. Der früherzeit nach Verhütung größerer Unterschlagungen flüchtig gegangene Kaufmann Schindler von hier wurde in der Schweiz verhaftet.

Forzheim, 10. März. In der letzten Nacht brach in dem benachbarten württembergischen Orte Birkenfeld Großfeuer aus, dem zwei Doppelwohnhäuser und sechs Scheunen zum Opfer fielen. Viel Mobiliar ist mitverbrannt. Der Schaden beträgt 60-80000 M.

Neustadt a. S., 10. März. Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern abend in der Papierfabrik Knödel, Schmidt u. Co. im Lambrecht Tal. Beim Reinigen einer Papiermaschine, er wurde ganz in diese hineingezogen und zerbröckelt. Einige Rippen wurden dem jungen Mann aus dem Leib gerissen, Arme und Beine gebrochen und die Lunge gedrückt. Noch lebend wurde der arme ins städtische Krankenhaus Neustadt verbracht, wo er im Laufe der Nacht verstarb.

Die Wahlen zum Heidelberger Stadtrat.

Heidelberg, 11. März. (Priv.-Tel.) Bei der heute vom neuen Bürgerausschuss vollzogenen Wahl der 18 Mitglieder des Heidelberger Stadtrates erhielten die Nationalliberalen 8, die Fortschrittliche Volkspartei 4 und die Sozialdemokraten, das Zentrum und die Freie Bürgervereinsung je zwei Sitze im Stadtrat. Zum Obmann des Stadtverordneten Ausschusses wurde der Nationalliberal Rechtsanwalt Dr. Scholl wiedergewählt.

Die Lohnbewegung im Schneidergewerbe.

Freiburg i. B., 10. März. Von der Ausbreitung im Schneidergewerbe werden hier etwa 60-70 Schilfen betroffen, die teils frei, teils christlich organisiert sind.

Singen, 9. März. Bei den Verhandlungen zwischen Schneidermeistern und -Schilfen wurde durch gegenseitiges Entgegenkommen eine Einigung erzielt, so daß ein Streik verhindert wurde. Von den gestellten Forderungen wurde ein Aufschlag der Löhne um 10-15 % bewilligt und der Vertrag auf drei Jahre abgeschlossen.

Berlin, 11. März. (Von unserm Berliner Bureau.) So weit es sich bis jetzt übersehen läßt, beträgt die Zahl der ausgeperrten und streikenden Herremannschneider in Berlin rund 4000. Die in Arbeit stehenden etwa 1000 Schneider leisten Extrabeiträge an ihre Organisation. Auf diese Weise glaubt die Arbeiterorganisation in Berlin den Streik monatelang auszuhalten zu können. Inwiefern die Schneiderrandsperre im Reich durchgeführte wurde, wird sich erst frühestens im Laufe des morgigen Tages feststellen lassen. Die Arbeitgeber glauben nicht, daß die Schneiderrandsperre einen längeren Lohnkampf herbeiführen können, weil die Streikenden in der Provinz an ihre Kasse zu große Ansprüche stellen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 11. März. Das Ministerium des Innern veröffentlicht ein Telegramm des Bürgermeisters und der Ratgeber

von Pantoffelbald, im Ministerkollegium errögte er wahre Lachfülle des vollbelebten Hauses. Fritz Fuchs gab einen unüber- trefflich raschen bayrischen Wegweiser aus Regensburg an der Donau, Irene Weich war eine durch körperliche Vollständigkeit wie Schlagfertigkeit gleichermahen ausgezeichnete, durch Behendigkeit nicht verunglückte Köchin, Lili Breda sehr sympathisch und sehr schön als Mäuschen Longui. Die übrigen Mitglieder des Ensembles spielten gleichfalls mit frischer Komik, so daß der Abend höchst heiter verlief.

Viertes Konzert des Philharmonischen Vereins.

Eugène Hays.

Richard Wagners Uduer-Symphonie, der erste große Flugversuch des jungen Genies, bildete wie in A. Heide- berger-Bachreinkonzerte den Inroitus der vorgelegten Schlußproduktion unseres Philharmonischen Vereins. Bei einem Kon- zerte, bei seine Erfolge einzig und allein auf musikdramatischem Gebiet errang, mußte eine symphonische Jugendarbeit doppelt in- teressieren. Wenn der Symphonie auch die faszinierende Wirkung der tondramatischen Sprache des späteren Wagners abgeht, wenn sich der neunzehnjährige Komponist begrifflicherweise mehrfach an seine verehrten Meister Beethoven, Mozart und Weber an- lehnt, so interessiert doch die G-dur-Symphonie, über deren Wiederaufführung am 24. Dezember 1882 zu Venedig im engeren Familien- und Freundeskreise Wagner (10. Band seiner „Gesammelten Schriften und Dichtungen“) berichtet, in hohem Maße. Seit sie doch in der Klarheit der Konzeption, in der thematischen und kontrapunktischen Bearbeitung der Themen — es sei nur an das elegische A-moll Andante erinnert — eine bemerkenswerte künstlerische Sicherheit. Auch die Instrumentation verrät neben konventionellem mehr echt Wagnerischen Aus. Für ein Orchester, das sich in der Mehrzahl aus Kunstfreunden zusammensetzt, bildet die G-dur-Symphonie eine reichlich schwer bemessene Aufgabe. Herr R. Schmidpeter, unter dessen hingebendster Leitung

aus Fleckenbardi in Tripolitanien, in dem gegen die Beschlag- fassung des italienischen Parlamentes protestiert und erklärt wird, selbst wenn die Forderung der militärischen Okkupation Tripolitanien durch die Italiener zustimmt, würden sie den Kampf dennoch ohne Unterlah weiterführen. — In der ge- meinlichen Unterbrechung der Telegrafendirektion Konstantinopel- Smirna erklärte die Telegrafendirektion, es handele sich nur um Schwereg- leiten bei der Depeschübermittlung infolge Ueberladung der Linie. Die Kabelverbindung zwischen Konstantinopel und den Dardanellen ist unterbrochen, da die Kabel reparaturbedürftig sind.

Berlin, 11. März. (Von unserm Berliner Bureau.) Heber den Inhalt der bevorstehenden Antwort Italiens auf die Anfrage der Wozsmächte ist, wie der Berliner Votals- anzeiger erzählt, bis zur Stunde noch nichts bekannt geworden. Aber man darf annehmen, daß sie in nicht ungünstigem Sinne ausfallen wird, weil die Mächte, welche schon vorher über die in Rom herrschende Stimmung informiert waren, die Anfrage andersfalls nicht gestellt hätten.

Von Bedeutung in der übereinstimmende Schritt der 6 Votalsmä- chte in amtlicher Form zu dem italienisch-türkischen Konflikt Stellung genommen und damit den Wunsch zur Einhellung der Streit- teiligkeiten zu erkennen gegeben haben.

Da die zu erwartende Antwort der italienischen Regierung ge- gebenenfalls für eine Weitergabe an die Frotee geeignet sein könnte, liegt die Annahme nahe, daß dieselbe in schriftlicher Form erfolgen wird.

Bergarbeiterbewegung.

w. Effen, 11. März. Heute morgen sollten im Ruhrrevier ein- fahren 170888 Mann. Davon sind eingefahren 112100 Mann. Es streiken somit 58,88 Prozent.

w. Effen, 11. März. Die Lage im Streikrevier wird als ruhig bezeichnet. Bis jetzt liegen keinerlei Meldungen von Aus- schreitungen vor. Die arbeitenden Bergleute, die im Gegensatz zu 1905, wo sie truppenweise, geführt von Polizisten, ihre Arbeits- stätte aufsuchten, gehen einzeln ungehindert zur Arbeit, was darauf zurückzuführen ist, daß auf allen zu den Zechen führenden Straßen Nachposten aufgestellt sind. Die arbeitenden Bergleute werden von den Streikenden nicht behelligt und bleiben von Zurufen ver- schont. Im ganzen sind für den Bezirk mehrere tausend Schutzleute und Gendarmenmannschaften herangezogen worden.

Im Gegensatz zu dem westlichen Teil im Ruhrrevier kam es im Dortmunder Revier zu einigen kleinen Zwischenfällen. Auf der Zeche Schornhorst wurden heute früh von einem Streikenden vier Arbeitswillige befristigt, den sie dafür verprügeln. In Unna auf der Bergbau A. G. Massen wurde heute früh ein Steiger von mehreren Streikenden angegriffen. Doch gelang es ihm die An- griffe abzuwehren.

w. Effen, 11. März. (Priv.-Tel.) Aus den heute vormit- tag vorliegenden Berichten aus dem Ruhrrevier geht her- vor, daß die Ansicht vorherrscht, es werde möglicherweise zu einem großen Teilausfall kommen und den drei Ver- bänden, welche die Arbeitsniederlegung beschlossen haben, nicht so viel Anhänger zufließen, wie sie erwarteten. Sehr be- zeichnetend ist der Umstand, daß der Vertreterkonferenz in Herne auch ein Vertreter der belgischen Bergarbeiterzeitung, sowie Mitglieder der Generalkommission der Ge- werkschaften beizuhöhen.

Die Internationalität der gegenwärtigen Arbeiterbewe- gungen in den verschiedenen Ländern ist eine unstrittene Frage. So erklärte gestern der Zentrumsabgeordnete Giesberts, daß er seine über die Internationalität der Bewegung im Reichstags- ausgedruckte Ansicht verbessern müsse. Er sei heute nicht mehr der Ueberzeugung, daß diese Bewegung nicht von langer Hand vom internationalen Vorstande der Bergarbeiter vor- bereitet sei.

w. Gelsenkirchen, 11. März. Im Gelsenkirchener Kreis beträgt der Sollbestand der Belegschaften 10142 Mann. Davon sind eingefahren 7054 Mann. Es fehlen somit 2188 Mann.

* Bochum, 11. März. Hier liegen die Streikziffern von 74 Zechen einwärtsfrei vor. Auf diesen Zechen sind von 6634 Mann der Morgenschicht 31874 Mann eingefahren, sodas laut „Zfr. Jg.“ die Zahl der Streikenden 24,566 beträgt.

m. Bochum, 11. März. (Priv.-Tel.) Im hiesigen Evang. Vereins-hause ist ein Lazarett eingerichtet worden, das in Be- nutzung genommen werden soll, wenn Zusammenstöße zwischen Ausständigen und Polizeimannschaften dies nötig machen sollten.

In einer heute vormittag in Wattencheid abgehaltenen Belegschaftsversammlung erklärte ein Redner, das heutige Ver- halten der Bergleute auf den Wattenseider Zechen sei eine Schande. In der Mittagsstunde mühten die Ausständigen in den Straßen der Stadt hantieren gehen, um damit für die Nie- dertlegung der Arbeit Stimmung zu machen. Auf den Zechen des Dortmunders Reviers sind von den Frühwächtern 1/4 der Belegschaften in den Ausfall getreten.

das Vereinsordner an Leistungsfähigkeit wirklich gewachsen ist, ging mit einem wahren Feuerer aus Werk und erreichte mit dem verstärkten Philharmonischen Orchester eine im ganzen sehr achbare Wiedergabe. Das Allegro op. 11, in dem die zwei kontrastierenden Themen in der Wiedergabe treffend charakti- sirt wurden und das fröhlich belebte Finale schienen mit dem besten glückt.

Die zweite rein orchestrale Gabe, die Ouvertüre zur Oper „Faust“ von Ludwig Spohr, welche ebenfalls als Novität erschien, enthält ziemlich verblohte Musik und vermochte daher tiefere Eindrücke nicht zu erzielen.

Der beliebige Geigenkünstler Eugène Hays, den wir letztmals vor vier Jahren an gleicher Stelle bemerken, ent- zückte auch diesmal durch den weichen, schönen Ton seines kostbaren Instrumentes, die bewundernde Kantilene, die ihm mit Recht den Namen eines „Sängers auf der Violine“ verschafft hat. Aus- gestattet mit einer über alle Sogen- und Griffbrettkünste frei ver- fäugende Technik, die aber nie Selbstzweck wird, hält sich seine Tongebung bei aller Energie und Ausdruckskraft, wie sie beispiele- weise im Schluß des Mozartischen G-dur Konzertes zeigte trat, stets in den Grenzen des maßvoll Schönen, und bei diesen Vor- zügen zeigt sein Spiel ein reich warmes, echtes musikalisches Empfinden. Unter dem erwählten Mozartischen spielte Hays das grandiose D-moll Konzert seines Lehrers Vierytempo. In der thematischen Erfindung weniger bedeutend, aber glänzend in- strumentiert und voll aparter Kräfte hat dieses Opus vor allem den Vortzug der vollinnigen Anlage. Vierytempo war ja bekanntlich selbst ein hervorragender Geiger und mit der Eigenart seines Instrumentes bestens vertraut. Hays überwand die Schwierigen Stellen, und Doppelschiffungen mit spielender Leichtigkeit. Seine Lageleitlinie waren von ungetrübter Reinheit. Kein Wunder, daß das Publikum enthusiastisch war und sich die spontanen Beifallsstürme nicht er ließen, bis der ausgezeichnete Künstler sich zu einer Zugabe (Saint-Saens' „Spanische“) entschloß. Das Orchester begleitete die beiden Konzerte, sowie die Zugabe unter

* Aachen, 11. März. Zahlreiche gestern im Burmebiet abgehaltenen Bergarbeiterversammlungen haben unter großer Be- teiligung eine Resolution angenommen, in der es u. a. heißt: Die Versammlung spricht der Leitung des Gewerkschafts-Christlicher Bergarbeiter vollstes Vertrauen aus für ihre jegliche Sicking- nahme an der Lohnbewegung aus. Die unruhlichen Absichten der sozialdemokratischen Verbandsleitung im Burmebiet beweisen, daß es der soz.-demokr. Verbandsleitung nicht um eine wirkliche Verbesserung der Lohnverhältnisse, sondern um agitatorische Ver- hebung der Arbeiter unter einander zu tun ist. Die Konferenz spricht die Erwartung aus, daß der Schweizer Berg- werksverein eine den Verhältnissen entsprechende Verbesserung der Löhne sowohl der unterirdischen als auch der oberirdischen Arbeiter- zintreten läßt. Die Löhne der oberirdischen Arbeiter sowie der Heizer und Maschinenisten müssen als besonders beunruhigend be- zeichnet werden. — Es werden sodann die einzelnen der Aufbesse- rung bedürftigen Löhne der verschiedenen Arbeiterkategorien auf- gezählt und hervorgehoben, daß feste Gebidgätze eingeführt werden müssen, damit die Arbeiter nicht auf das Wohlwollen der Beamten angewiesen seien. Die Konferenz beantragt, die Arbeiter- ausschüsse der Gruben und die früheren Vereinigungsgesellschaften bei der Verwaltung vorstellig werden zu lassen, und spricht die Er- wartung aus, daß die Direktion des Schweizer Bergwerksvereins den berechtigten Wünschen der Belegschaft Rechnung tragen werde.

Der Ausfall in England.

* London, 11. März. Die Zeitungen sprechen die Erwar- tung aus, daß die Einlabung der Regierung zu einer gemeinsamen Konferenz der Grubenbesitzer und Grubenarbeiter von beiden Seiten angenommen werden würde, und daß der Streik im Laufe der Woche beigelegt werden würde. — In London wird von heute ab der Dienst der Untergrundbahn und der Straßenbahn einge- schränkt.

* London, 12. März. Ein Korrespondent des „Standard“ meldet aus Nordengland, daß der Vorarbeiterverband auf seiner heutigen Konferenz eine grundlegende Aenderung in der Stellungnahme zu der Frage der Minimallohne empfohlen werde. In den letzten Tagen hätten Versammlungen der Bezirksverbände stattgefunden und wenn die Einzelheiten der Vor- schläge, die der Konferenz unterbreitet werden sollen, auch geheim geblieben sind, so sei es doch sicher, daß eine Mehrheit nicht an der Stala der Minimallohne festhalten werde.

* w. Bruey, 11. März. 400 Vertrauensmänner der tschechisch- nationalen und tschechisch-anarchistischen Bergarbeiterorganisations haben ein gemeinsames Vorgehen mit der sozialdemokratischen Organisation hinsichtlich deren Vorforderungen sowie die Ueber- reichung eigener Forderungen beschlossen.

Die Republik der Mitte.

w. Peking, 11. März. Juanschkai wurde zum provisorischen Präsidenten im Woiwipu-Palast eingesetzt. Anwesend waren Vertreter der Mandschu, Mongo- len, Mohammedaner und Tataren, ferner von Kanking und Wufschang und anderen Provinzen, Delegierte des Heeres und der Flotte, des Handels und zahlreiche Freunde. Die fremden Gesandtschaften waren nicht vertreten. Juanschkai in mili- tärischer Uniform trat durch eine Seitentür in den Saal und ver- las, indem er gegenüber dem Throne stand, folgende Erklärung: Da die Republik errichtet ist, müssen viele Werke vollbracht werden. Ich werde mich treu bemühen, die Republik zu entwickeln, die Nachteile der absoluten Monarchie zu beseitigen, die Vorschriften der Verfassung zu beachten, die Wohlfahrt des Landes zu fördern um eine starke Nation zusammenzuschweißen, aus den 5 Rassen, die sie um- fasst. Wenn die Nationalversammlung einen dauernden Präsi- denten ernannt, werde er zurücktreten. Das Schwere er vor der chinesischen Republik.



Schmidpeters feinfühligster Leitung in höchst anerkennenswerter Weise.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Die Aufführung der Operie im Hofopernhaus. Die Operie Reichs- für deren Aufführung im Hofoper- haal vom Stadtrat besondere Mittel bewilligt worden sind, wird seit vortretet. Die Chöre der Männer, Frauen und Erinnen werden durch freiwillige Statisten verstärkt, die auch an den Volksausgaben des „Kommunen“ und der „Gemeinden“ teilnehmen. Der 3. Teil des Werkes, bei die Keinstaltung des Orchesters bringt und seinerzeit in Berlin weggelassen worden ist, kommt ebenfalls zur Aufführung und schließt mit einem Chor, den Fritz Vederer komponiert hat. Die Uebersetzung von Gerichen-Ruhmum liegt zu Grunde. Die Regie führt Ferdinand Gregori, und es haben sich alle Vorkände des Hoftheaters freiwillig als Mitdieser zur Verfügung ge- stellt. Ottomar Starke hat die Dekorationen entworfen, deren Haupt- teil ein gemaltiger Palast und eine 7 Meter hohe vergoldete Athena- Statue sein wird. Donnerstag den 14. ds. findet die erste Probe statt. Diejenigen Damen und Herren, die sich zur Teilnahme im Chor dieser Aufführungen gemeldet haben, werden gebeten, sich an diesem Tage, um 8 Uhr abends, auf der Probebühne des Hoftheaters einzufinden.

Theaterwelt. Dienstag, den 12. ds. beginnt die erste Gesamtauführung des neunzehnten Ring des Nibelungen mit „Rheingold“. Die Besetzung ist die bekannte. Dirigent Artur Bodanau. Kunstsalon Vedel. Neu ausgestellt sind: Original-Mapierungen von Jagob Paulsen, Oberweimar, 48 Blatt.

Der Großherzog von Hessen als Kompanion Kadelburgs. Wie gemeldet wird, hat Gustaf Kadelburg gemeinsam mit dem Großherzog von Hessen ein Stück verfaßt, das in Darmstadt zur Aufführung kommen soll. Der Großherzog ist auf der Bühne kein Fremder mehr, seine Bühnendichtung „Bonifacius“ wurde be- kanntlich in Mainz mehrfach aufgeführt.

Volkswirtschaft.

Rheinische Hypothekbank Mannheim.

In der Sitzung des Aufsichtsrats der Rheinischen Hypothekbank vom 11. März wurde über das günstige Geschäftsergebnis...

Pfälzische Hypothekbank Ludwigshafen a. Rh.

In der heute vormittag unter Vorsitz des Herrn Reichsrats von Savale abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung...

Ueber die Situation auf dem Kohlenmarkt

erfahren wir von gut unterrichteter Seite, daß die Kohlenvorräte nicht allzu reichlich seien und bei einer längeren Streikdauer...

Som Kohlenmarkt

schreibt das Gener. Gläub. Der hart gekämpften Förderung vermehrte der Absatz nicht in vollem Umfang zu entsprechen...

Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Nach dem Geschäftsbericht gestattet der Abschluß die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent auf das alte Kommanditkapital...

Das Kommanditkapital beträgt nach Durchführung der im Berichtsjahre beschlossenen Kapitalerhöhung 200 Millionen.

n. Mannheimer Produktenbörse. Der am 8. d. Mis. bekannt gegebene Bericht des Ackerbauministeriums in Washington...

Som Ausland werden angeboten die Tonne gegen Kassa, cif. Rotterdam: Weizen Capata-Paklas-Blanca oder Bartlett-Russ 78 Rg.

Werte russische 50-60 Rg. per prompt 157.50-158., dito 50-59 Rg. per prompt 157.50-157., rumänische 50-60 Rg.

Telegraphische Handelsberichte.

Starke Aktien-Steigerung.

* Frankfurt a. M. 11. März. Bei der heutigen Zeichnung auf Aktien der Nord-Deutsch-Deutschen Versicherungs-Gesellschaft...

Generalversammlungen.

* Magdeburg, 11. März. Die Generalversammlung der Magdeburger Bergwerks-A. G. lehnte die Dividende auf 22 (25) Prozent fest.

Goldanbahn.

* Berlin, 11. März. Nach einer der Firma Harby u. Co. ausgegebenen Depesche betrug die Goldanbahn in der Transvaal Chamber of Mine...

Lanzliche Schnellbahnen für Konstantinopel.

* Berlin, 11. März. Wie der Frankf. Ztg. gemeldet wird, hat das Schnellbahnprojekt der Gruppe A. G. für Verkehrsziwecke...

Bremer Anwesenwerle in Dolmenhorst.

W. Bremen, 11. März. In der Aufsichtsratsitzung der Bremer Anwesenwerle in Dolmenhorst gelangte die Jahresrechnung für 1911 zur Vorlage.

Neuzeit Dividendenanschätzungen.

* Frankfurt a. M. 11. März. Die Dividende der Gebr. Jungblut A. G. in Schwelm wird voraussichtlich wieder 8 Prozent wie im Vorjahr zu schätzen sein.

* Dresden, 11. März. Die Generalversammlung der Sächsischen Anstalt für den Handel und die Verteilung von Weich 8 Prozent Dividende.

[] Berlin, 11. März. (Von unserem Berliner Bureau.) Die Firma Habermann u. Gude A. G. in Kiel erzielte einen Reingewinn von 761 762 M. (650 041 M.).

Einnahmen der Orientbahn.

* Wien, 11. März. Die Bruttoeinnahmen der Orientbahn betragen in der Zeit vom 26. Februar bis 4. März 1912 399 003 Francs (mehr 56 176) und seit del. 1. Januar 1912 2 275 146 Francs (mehr 94 157).

Mannheimer Effektenbörse

vom 11. März.

Deniz wurden Badische Aesthrona-Aktien zu 2000,- pro Stück gehandelt. Oberdeutsche Versicherungs-Aktien hielten sich bei 1110,-.

Telegraphische Börsenberichte.

(Privatteleogramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M. 11. März. Bondsörse. Der englische Bergarbeiter-Ausstand hat in die nahe internationale Bergarbeiter-Konferenz getragen.

* Berlin, 11. März. Bondsörse. Da nach den vorliegenden Nachrichten ein großer Teil der deutschen Bergarbeiter als man erwartet hätte, sich dem Ausstände bisher ferngehalten hat...

Dedungsbedürfnisse unklar, da Zweifel aufkommen, ob die Geburt einer weiteren Ausdehnung des Bergarbeiterausstandes schon beabsichtigt wäre.

* Berlin, 11. März. Produktenbörse. Gutes Aussehen, sowie die kalte Witterung haben am Getreidemarkt die Kauflust kräftig angelebt.

Anfangskurse.

Zucker.

Magdeburg, 11. März. Zuckerbericht. Kornzucker 85% o. S. 15.90-16.10 - Nachprodukte 75% o. S. 12.90-13.15 stetig.

Magdeburg, 11. März. (Telegr.) Rohzucker: 1. Produkt. Transito frei an Bord Hamburg per März 15.85- O., 16.00- B.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 11. März. (Telegr.) Baumwolle 54%, stetig.

Eisen und Metalle.

London, 11. März. 1 Uhr. Anfang. Kupfer per Kassa 64.03.18 Kupfer 3 Monate 64.15.16. Flu. - Zinn per Kassa 188.-, Zinn 3 Mon. 185.-.

Glasgow, 11. März. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 50 sh 06 1/2 d O., per Monat 50 s 09 1/2 d O., fest.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphische Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56, 1637, 6436 11. März 1912. Provisionsfrei!

Table with 3 columns: Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt, Verkäufer %, Käufer %

Table listing various stocks and companies with columns for price and volume. Includes entries like Aktiengesellschaft Lebensversicherungs-Badische Feuerversicherungs-Bank.

Geschäftliches.

Bei der Deutschen Militärdienst- und Lebensversicherungs-Anstalt a. G. in Hannover waren im Monat Februar 1912 zu erledigen: 1038 Anträge über R. 2904 150 Versicherungskapital.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. (Kochbuch verboten.)

14. März: Bölkli mit Sonnenschein, milde. Später Regen. 15. März: Regenschauer, windig, kühl. 16. März: Kalt, Regenschauer, windig.

Den üblen Geschmack im Mund,

der sich nach längerem Rauchen, Biergenuss oder Aufenthalt in rauchigen, stambigen oder schlecht gelüfteten Räumen einstellt...

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“

vom 11. März.

Mannheimer Effektenbörse.

Table of Mannheim stock market prices. Includes columns for Pfandbriefe (Mortgage bonds), Obligationen (Bonds), Eisenbahn-Oblig. (Railroad bonds), Industrie-Oblig. (Industry bonds), Aktien (Stocks), and Brief Geld (Exchange rates).

Frankfurter Effektenbörse.

Table of Frankfurt stock market prices. Includes columns for Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie, Aktien industrieller Unternehmungen (Industrial stocks), Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten (Transport stocks), Pfandbriefe (Mortgage bonds), Prioritäts-Obligationen (Priority bonds), Staatspapiere (Government securities), and Bergwerksaktien (Mining stocks).

Berliner Effektenbörse.

Table of Berlin stock market prices. Includes columns for Berlin, 11. März (Closing prices), Berlin, 9. März (Previous day's prices), and W. Berlin, 11. März (Telegraph prices).

Anſtändiſche Effektenbörfen.

Londoner Effektenbörfe.

Table with columns for date (London, 11. März), stock names (e.g., 3% Konsols, 5% Reichsanleihe), and prices.

Parifer Börfe.

Table with columns for date (Paris, 11. März), stock names (e.g., 3% Rente, Spanien), and prices.

Wien, 11. März, Nachm. 1.30 Uhr.

Table with columns for date (Wien, 11. März), stock names (e.g., Kreditaktien, Oesterreich-Ungarn), and prices.

Wiener Börfe.

Table with columns for date (Wien, 11. März), stock names (e.g., Kreditaktien, Südbank), and prices.

Produktenbörfen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörfe vom 11. März.

Large table listing various agricultural products (wheat, rye, barley, etc.) and their prices in Mannheim.

Berliner Produktenbörfe.

Table with columns for date (Berlin, 11. März), product names (Weizen, Roggen), and prices.

Amſterdamer Börfe.

Table with columns for date (Amsterdam, 11. März), product names (Rübsöl, Kaffee), and prices.

Budapeſter Produktenbörfe.

Table with columns for date (Budapest, 11. März), product names (Weizen, Roggen), and prices.

Parifer Produktenbörfe.

Table with columns for date (Paris, 11. März), product names (Weizen, Roggen), and prices.

Liverpooler Börfe.

Table with columns for date (Liverpool, 11. März), product names (Weizen, Mais), and prices.

Landwirtsſchaft.

Text regarding agricultural news, mentioning the state of crops and market conditions.

Überſeeiſche Schiffsahrts-Telegramme.

Text providing shipping news, including arrival and departure schedules of various vessels.

Text providing shipping news, including arrival and departure schedules of various vessels.

Text providing shipping news, including arrival and departure schedules of various vessels.

Advertisement for 'L. Passions-Vortrag' (Lectures on Passion and the Crescent and the Cross) by Herr Pastor Simon Bethel.

Advertisement for 'Danksagung' (Thanks) from Lorenz Walter and his family, acknowledging support during a difficult time.

Advertisement for 'Nürnberger Geld-Lotterie' (Nuremberg Money Lottery) with prize amounts of 150,000, 50,000, 20,000, 10,000, and 5,000.

Advertisement for 'Zwangs-Serifizierung' (Compulsory Vaccination) on Tuesday, March 12, 1912.

Advertisement for 'Zwangs-Serifizierung' (Compulsory Vaccination) on Tuesday, March 12, 1912.

Advertisement for 'Jeune française' (Young Frenchwoman) who was once in Pergola.

Advertisement for 'Luxus-, Wagen- und Arbeits-Pferde' (Luxury, Car, and Work Horses) for sale by Ludwig Lösch.

Advertisement for 'Existenz-Gründung!' (Existence Foundation!) by Haasenstejn & Vogler AG, offering business opportunities.

Advertisement for 'Hausdiener' (Household Servant) seeking a position.

Immer noch kaufen Sie



die schönsten Zöpfe und gar nicht teuer bei Kesel & Maier



Crauringe D. B. P. — ohne Lösung, kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei C. Fesemeyer

Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwalder Uhr gratis

Gioth's Teigseife wäscht am besten.



Hch. Rhein. 60776

kauf oder tätige Beteiligung gesucht von 1844. Herr die zu 200, 100000 bei nach...

Verielfältigungen und Abchriften auf Schreibmaschinen. Friedr. Borchhardt Nachf.

Tripolis in Mannheim Café Carl Theodor, O 6, 3 Börsen-Café Täglich Künstler-Konzerte.

Sie funkeln! wie die Augen des Katers in dunkler Nacht, nämlich Ihre Stiefel, wenn Sie diese mit Dr. Gontner's Schuhercreme „Nigrin“ behandeln lassen.

Georg Eichentler D 1, 13 Gegr. 1869. Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft

Christl. Hospiz Prinz Berthold 0 3, 23 Mannheim Tel. 2511. Hotel • Pension • Restaurant

PFaff-Nähmaschinen gleich vorzüglich zum Nähen 17427 Sticken und Stopfen.

Ziehung 29. und 30. März. Grasso Heilsche Rote-Kreuz Geld-Lotterie 90000 50000 10000

Heirat Junges gebild. musikal. aber einfaches Fräulein vom Lanke...

Vom Arbeiter zum Millionär werden. Wir verkaufen von Doktoren, Reisenden sowie feinsten Kavaliere...

Dampfkessel-Einmauerungen nach Topf'schen Bogensystem. Topf & Söhne, Bahnhofplatz Mannheim 2

HEINRICH EISLER Mannheim. Angewandte Expedition

Heirat Kaufmann 29 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines bürgerlichen Mädchens...

Stellen finden Tüchtiger, selbständiger Cartonagenarbeiter sofort gesucht.

Deutsche Holzgroßhandlung sucht tüchtigen Sachmann für Bureau u. Reise...

Ankauf Zahl konkurrenzlos hohe Preise für getragen Herri- u. Damankl.

Kontoristin Post-Maschine schreibend, in Buchhaltung erfahren...

Pianos in breiten englischen Tüll-Gardinen und Stores.

Stellen suchen Haus- u. Buchhalter mit ledig. Kenntn. wünscht sofort oder auf 1. April...

Einrichtung von Geschäftsbüchern deren eventl. Umwandlung und nachgenügte Fortführung...

Frauenleiden arznei- und operationslose Behandlung durch elektr. Lichttherapie...

Vermischtes Angesehene altetabl. Londoner Rechtsanwaltsfirma...

Verloren Brillantbroche von D 5 bis D 7. Rückgeben gegen Befragung.

Stütze des Geschäftsführers sucht tüchtigen Automechaniker...

MANNHEIMER EIGENHAUS: G. m. b. H. zur Erbauung von Ein- u. Mehrfamilien-Häusern Villen-Kolonie Neu-Osthheim

Schreibmaschinen-Kohlenpapier, Pleaseall! The Fix Typewriter Supplies Co, London E. C.

aus hochfeine 8-Zimmer-G1,1 Wohnung in der ersten und zweiten Etage...

Wirtschaften Tages-Wirtschaft, Mietgesuche Gesunde, nette 2-3 Zimmer-Wohnung...

Wohnungen T 6, 7 Boden mit Zubehör per 1. April oder später...

Möbl. Zimmer G 7, 41 u. St. 2, 10, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50

Lange Möbelfabrik 4 möbl. Zimmer u. Klavier an Herrn od. Dame...